

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	73 (1966)
<b>Heft:</b>	8
<b>Rubrik:</b>	Von Monat zu Monat

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mitteilungen über Textilindustrie

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger  
Textilfachschüler Zürich und Angehöriger  
der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-  
Gesellschaft und des Verbandes Schweiz.  
Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer  
Textilfachleute und Absolventen der Textil-  
fachschule Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion: Letzigraben 195, 8047 Zürich

Inseratenannahme: Orell Füssli-Ahnoncen AG, Limmatquai 4, Postfach, 8022 Zürich

Adreßänderungen an Herrn R. Schüttel, Allmendhölzli 12, 8810 Horgen

Druck und Versand: Buchdruckerei Lienberger AG, Obere Zäune 22, 8001 Zürich

Nr. 8 August 1966 73. Jahrgang

## Von Monat zu Monat

### Von der Fabrikstatistik zur Betriebsstatistik

Die Fabrikstatistik vom September 1965 ist die letzte ihrer Art und schließt eine lange Reihe der «Schweizerischen Fabrikstatistik», die 1882 begann, ab. Das am 1. Februar 1966 in Kraft getretene Arbeitsgesetz kennt den Begriff Fabrik nicht mehr. Die neue Statistik wird deshalb nicht mehr auf die Fabrikbetriebe abstellen können; sie wird inskünftig jene Betriebe erfassen, die den Sondervorschriften für industrielle Betriebe unterstellt sind. In diesen Betrieben werden dann aber nicht nur die Arbeiter in die Statistik einbezogen, sondern die Gesamtzahl der Beschäftigten ermittelt. Ein Vergleich der bisherigen Fabrikstatistik mit der neuen Statistik wird daher kaum mehr möglich sein.

Die bisherige Fabrikstatistik erhob nur die Zahl der dem Fabrikgesetz unterstellten Betriebe und die in diesen Betrieben vom Fabrikgesetz erfaßten Arbeiter und Angestellten. Ihre Aussagekraft ist aus zwei Gründen beschränkt: Da sie in den erfaßten Betrieben nur die dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeitskräfte zählte, nicht aber die Nichtunterstellten, ist es durchaus möglich, daß die Gesamtzahl der Beschäftigten in einem Unternehmen zunimmt, während die erfaßte Zahl der unterstellten Arbeiter und Angestellten gleichbleibt oder sogar zurückgeht. Die Tendenz zur stärkeren Erhöhung des nichtunterstellten, administrativ und kaufmännisch tätigen Personals, die in den letzten Jahren festgestellt werden konnte, vermindert somit wesentlich die Aussagekraft der Fabrikstatistik. Auf der anderen Seite ist zu berücksichtigen, daß jedes Jahr neue Betriebe dem Fabrikgesetz unterstellt wurden. Diese neu unterstellten Betriebe bestanden in der Regel schon vor der Unterstellung und beschäftigten schon vorher Arbeitskräfte. Mit der Unterstellung werden sie aber neu statistisch erfaßt, und die Zahl der von den neu unterstellten Betrieben beschäftigten Arbeiter geht als Zunahme des Fabrikarbeiterbestandes in die Statistik ein. Eine Zunahme des dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeitnehmers deutet also keineswegs auf eine Personalausweitung der Fabrikbetriebe hin; sie kann unter Umständen lediglich durch Neuunterstellung bereits im Produktionsprozeß stehender Arbeiter erfolgen.

Aus der letzten Fabrikstatistik sei erwähnt, daß die Textil- und Bekleidungsindustrie 1960 total 126 000 Fabrikarbeiter beschäftigte, davon 76 000 Schweizer. 1965 waren 127 000 Fabrikarbeiter im Textilsektor tätig; der Bestand der Schweizer sank aber auf 56 000. Die Textil- und Bekleidungsindustrie hat somit innert fünf Jahren mehr als einen Viertel ihrer Arbeitskräfte schweizerischer Nationalität verloren. Sie wurde von der «Flucht» der Schweizerinnen aus den Fabriken besonders stark getroffen und mußte in vermehrtem Maße auf ausländische Arbeitskräfte zurückgreifen. Der Ausländeranteil ist denn auch mit 56 % besonders hoch.

### Zollerhöhungen trotz Integration

Das Ziel der wirtschaftlichen Integration in Europa ist der Abbau der Handelsschranken, insbesondere der Zölle und die Erleichterung des Warenaustausches zwischen den Ländern. Da die Integration nicht einheitlich, sondern in zwei verschiedenen Wirtschaftsblöcken, nämlich der EWG und EFTA, erfolgt, kann es indessen sogar zu Zollerhöhungen kommen. Bekanntlich strebt die EWG einen gemeinsamen Außentarif an, und die einzelnen Staaten müssen ihre nationalen Tarife dem Einheitstarif schrittweise anpassen. Länder mit hohem Zolltarif müssen diesen senken, Länder mit niedrigen Ansätzen dagegen erhöhen.

## AUS DEM INHALT

### Von Monat zu Monat

- Von der Fabrikstatistik zur Betriebsstatistik
- Zollerhöhung trotz Integration
- Die deutsche Textilindustrie berichtet

### Industrielle Nachrichten

- Industrie ohne Schweizer?
- Der neue Gesamtarbeitsvertrag der schweizerischen Seidenstoffweberei

### Rohstoffe

- Vliesstoffe — ihre Herstellung und wirtschaftliche Bedeutung

### Spinnerei, Weberei

- Neuere Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Weberei

### Wirkerei, Strickerei

- Einführung in die Wirkerei und Strickerei

### Kritisch beobachtet — Kritisch kommentiert

- Warme Worte — Kalte Herzen

### Tagungen

- Marketing in der Textilwirtschaft
- Internationale Tagung in Mailand

### Rundschau

- Eine vorbildliche Nachwuchswerbung
- Die neue Wirkerei der Spinnerei und Weberei Glattfelden

### Vereinsnachrichten

- Zürich: Unterrichtskurse 1966/1967
- Wattwil: 5. VST-Studienreise

Am 1. Juli 1966 war wieder eine solche Anpassung fällig und führte dazu, daß z. B. Deutschland seine Zollsätze für zahlreiche Positionen, darunter auch für Textilien, erhöhen mußte. Unser Land und unsere Textilindustrie, für welche Deutschland den wichtigsten Absatzmarkt darstellt, wird auf diese Weise das Opfer der komplizierten Integrationsmaschinerie. Eine Möglichkeit der Intervention gegen diese Entwicklung besteht praktisch nicht. Wohl hat unsere Regierung bei der EWG-Kommission in Brüssel und bei den einzelnen EWG-Ländern protestiert, aber leider völlig ergebnislos. So wurde es Tatsache, daß für bestimmte Gruppen von Geweben aus Seide oder Schappe-seide die deutschen Zollsätze von 13,6 % auf 15 % und von 14 % auf 15,8 % oder gar auf 17 % erhöht wurden. Bei den Geweben aus künstlichen und synthetischen Spinnstoffen erfolgten meistens nur geringfügige Erhöhungen, bei einer Position aber immerhin eine solche von 14 % auf 16,2 %. Recht massive Zollerhöhungen müssen auch für Schals und Tücher registriert werden, so von 14,9 % auf 17,4 % und von 15,7 auf 18,2 %.

#### Die deutsche Textilindustrie berichtet

Einer kürzlich erschienenen Publikation des Arbeitgeberkreises Gesamttextil kann entnommen werden, daß das Jahr 1965 in Deutschland im Zeichen einer kräftigen Belebung der privaten Endnachfrage nach Textilien und

Bekleidung gestanden habe. Der Textileinzelhandel habe eine Umsatzerhöhung um 12 % gegenüber dem Vorjahr und die Bekleidungsindustrie eine solche von 12,9 % erzielt. Der Personalbestand der Textilindustrie habe sich innert Jahresfrist von 556 000 um 9000 Personen oder 1,6 % auf 547 000 vermindert. Die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer sei 1965 von 47 000 auf 62 000 gestiegen, was einem Anteil von ca. 12 % entspricht. Der Arbeitseinsatz, ausgedrückt in Beschäftigungsstunden, habe von 1961 bis 1965 jährlich um 3,7 % abgenommen. Bei einer Produktionsverbesserung um durchschnittlich 8,2 % sei die Produktion um jährlich 4,2 % gestiegen. Die Entwicklung der arbeitsbezogenen Produktivität spiegle im wesentlichen einen wachsenden Mechanisierungsgrad und einen gestiegenen Kapitalbedarf wider.

Durch eine beträchtliche Erhöhung der Löhne und Gehälter habe deren Anteil am Umsatz im Jahre 1965 von 19,9 auf 20,2 % zugenommen, nachdem er sich 1964 etwas ermäßigt hatte. Unter Berücksichtigung der Lohnnebenkosten wäre die Zunahme noch deutlicher ausgefallen.

Zusammenfassend stellt der Bericht fest, daß das Jahr 1965 zu einer weiteren beträchtlichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen geführt habe. Für die Betriebe ergebe sich daraus der Zwang zu weiterer verstärkter Rationalisierung der Produktion, um sich im immer härter werdenden internationalen Wettbewerb behaupten zu können.

Dr. P. Strasser

## Industrielle Nachrichten

### Industrie ohne Schweizer?

Dr. H. Rudin

Die Fabrikstatistik vom September 1965, deren Resultate kürzlich bekanntgegeben wurden, zeigt in aller Deutlichkeit, daß die Industrie laufend Schweizer Arbeitskräfte verliert. Obwohl der Verlust bei den männlichen Beschäftigten weniger stark ist als bei den Frauen, mahnt diese Entwicklung je länger desto mehr zum Aufsehen. Nachstehende Aufstellung ist sehr sprechend: Ständiger Rückgang an schweizerischen Beschäftigten in den letzten fünf Jahren und entsprechender Anstieg der ausländischen Arbeitskräfte, wobei im Jahre 1965 infolge des behördlich verfüigten Fremdarbeiterabbaus auch bei den Ausländern ein Rückgang einsetzte.

Bestand der dem Fabrikgesetz unterstellten  
Arbeitskräfte nach Gruppen 1960 bis 1965  
Schweizer

Jahr	Männer absolut	Veränderung gegenüber Vorjahr	Frauen absolut	Veränderung gegenüber Vorjahr
1960	367 134	+ 3 179	139 125	— 791
1961	366 626	— 508	132 714	— 6 411
1962	364 708	— 1 918	127 048	— 5 666
1963	365 274	+ 566	119 987	— 7 061
1964	361 602	— 3 672	113 695	— 6 292
1965	359 238	— 2 364	107 962	— 5 733

#### Ausländer

Jahr	Männer absolut	Veränderung gegenüber Vorjahr	Frauen absolut	Veränderung gegenüber Vorjahr
1960	94 252	+ 24 706	66 165	+ 15 205
1961	130 357	+ 36 105	86 912	+ 20 747
1962	155 724	+ 25 367	102 973	+ 16 061
1963	164 947	+ 9 223	110 563	+ 7 590
1964	176 447	+ 11 500	116 638	+ 6 075
1965	170 906	— 5 541	112 971	— 3 667

Seit 1960 verliert die Industrie, wie diese Zahlen zeigen, regelmäßig alle Jahre rund 5000 bis 7000 Schweizerinnen. Bei den Männern hat die Abwanderung seit 1963 ein größeres Ausmaß angenommen. Es bestehen gegenwärtig keine Anzeichen dafür, daß diese Entwicklung zum Stillstand käme. Es ist im Gegenteil zu befürchten, daß die kürzlich herbeigeführte Verknappung bei den ausländischen Arbeitern den Kampf um das Schweizer Personal noch verschärft.

Bedeutsam für die Textil- und Bekleidungsindustrie ist, daß die Flucht aus den Fabriken bei den Frauen ausgeprägter ist als bei den Männern. Da diese Industriezweige vorwiegend Frauen beschäftigen, werden sie von dieser Entwicklung besonders stark betroffen.

#### Schweizerinnen gemäß Fabrikstatistik

Jahr	ganze Industrie	Textil- und Bekleidungs- industrie
1951	152 938	69 531
1965	107 962	31 870

In der ganzen schweizerischen Industrie ist also der Bestand an Schweizerinnen, trotz gewaltiger Expansion, in den letzten 15 Jahren um einen Drittel gesunken. In der Textil- und Bekleidungsindustrie ist 1965 nicht einmal mehr die Hälfte der Zahl der Schweizerinnen von 1951 vorhanden. Daß deshalb, und aus keinem anderen Grunde, die Ausländerinnen so zahlreich herangezogen werden mußten, liegt auf der Hand. Die Fabriken werden von den jungen Schweizerinnen mehr und mehr gemieden.

Wohin haben sich denn diese Schweizerinnen «geflüchtet»? Vor allem in den sogenannten Dienstleistungssektor: in die Büros als kaufmännisches Personal, in die Läden als Verkäuferinnen, in Coiffeurgeschäfte, Arzt- und Zahnarztpraxen usw. Alle diese Berufe, in denen